

Volls- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. für die gedruckte Linie. Einwendungen sind an die Druckerei des Volls- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 73. Donnerstag den 14. September 1854.

Ämtliche Bekanntmachung.

Winnenden. Ewige Einneden gegen die acht Tage lang vom 10. September an gerechnet — auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegte Geschwornen Liste auf das Jahr 1855 sind binnen weiterer vom 18. Septbr. an laufender 3 Tage bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Den 13. Septbr. 1854.

Stadtschultheißenamt.
Jent.

Tages-Geignisse.

— Stockholm, 5. Sept. Die Schleifung Bomarsunds hat am 1. September begonnen.

— Berlin, 3. Septbr. Die Rückübernahme des Petersburger Cabinet's auf die Garantie-Forderung der Westmächte lautet, nach Versicherung von wohl-unterrichteter Seite, in Bezug auf alle vier Punkte, ablehnend. Zugleich wird die Ablehnung bei den einzelnen Punkten näher begründet. Die mehrfach in der Presse wiederholte Behauptung, als seyen von russischer Seite Gegenforderungen aufgestellt worden, findet keine thatsächliche Bestätigung. Der Kaiser Nikolaus begnügt sich mit der Erklärung, Rußland werde seine Streitkräfte auf sein Gebiet zurückziehen und fortan eine ganz defensive Stellung einnehmen. Man ist hier sehr gespannt darauf, welche Entschlüsse nunmehr Oesterreich fassen werde, indem es sich für die Durchführung der englisch-französischen Forderungen verbindlich gemacht hat. Da ihm unter solchen Umständen nur die Möglichkeit eines Angriffskrieges bleibt, so hofft man, es werde nicht zum Kampfe zwischen den Truppen beider Kaiserreiche kommen.

— Im türkischen Lager bei Sinraewo ist etwas Betrüübendes geschehen. Die Baschi-Boschuks, die irregulären, freiwilligen Reiter, zügellos und unbän-

dig im Lager, aber von stürmischer Tapferkeit in der Schlacht, sollten entwaffnet werden, weil's Niemand außer Iskender Bey verstand, sie in Zucht zu halten. Nachdem sie in Reih und Glied gestellt waren, wurden sie im Namen des Sultans aufgefodert, von den Pferden zu steigen und die Waffen abzulegen. Sie weigerten sich, auch auf eine zweite Mahnung: da waren sie im Nu umringt, ein Pelotonfeuer warf sie von den Pferden; sie wehrten sich wie Verzweifelte und ergaben sich nicht eher, bis eine Menge Tode und der letzte Mann verwundet am Boden lagen. Das sind dieselben Baschi-Boschuks, die bei Slatina die russischen Batterien eskortirten.

— Paris, Mittwoch den 6. Septbr. Die Königin Mutter Marie Christine ist von einem Gehirnliden befallen worden.

— Madrid. Die Königin Christine wurde auf ihrer Abreise nach Portugal, die sie in Begleitung des Herzogs von Nizaues machte, von einer Schwadron Mlanen unter dem Kommando des Generals Garrido eskortirt. Tags zuvor war ein Regiment Kavallerie auf die Straße nach Estramadura abwärts worden, um ihre Reise zu decken, und die zu Padoz garnisontrende Kavallerie hatte ebenfalls Befehl erhalten, ihr entgegen zu marschiren. Die Königin-Mutter wird in dieser Weise auf ihrer ganzen Reise eskortirt seyn, und erst am siebenten Tag an der Grenze ankommen.

— Die offizielle Gaceta vom 28. bringt zwei die Königin Christine betreffende Cabinetserlasse: der eine setzt die Gouverneure der Provinzen von der Abreise der Königin-Mutter, der Suspension ihres Wittwengehaltes und der Sequestrirung ihrer Besitzung bis zur Entscheidung der Cortes in dieser Hinsicht in Kenntniß; der zweite fordert die Behörden auf, zur Vollstreckung dieser Maße ein mitzuwirken.

— Als die Abreise der Königin Christine in Madrid bekannt wurde, entstand fürchterlicher Tumult, der nur mit aller Mühe gedämpft werden konnte.

Es wurden die Rufe laut: „Nieder mit Cäpartero! Hängt den Verräther!“ Eine bald darauf erlassene Verordnung, daß Christinens Pension sistirt, ihre Güter eingezogen, die Königin-Mutter des Landes verwiesen und die Cortes über alles dieß entgültig entscheiden würden, trug auch zur Beruhigung der Massen bei.

— Paris, 3. Sept. Es wird aus Madrid geschrieben: Gestern sah es in Madrid aus, als ob die Nacht nicht ohne sehr ernste Ereignisse vorübergehen würde. In der That gieng es ernst her, aber glücklichweise wurde die Ordnung ohne Blutvergießen hergestellt. Dank den Lokalbehörden und der Regierung, welche die Ordnung anrecht hielten und die ganze Verantwortlichkeit für die Abreise der Königin-Mutter auf sich nahm. In der großen Versammlung im Ministerium des Innern, bei welcher alle Minister, fast alle Corporationen des Volkes, eine Commission des Unions-Clubs und eine Menge anderer Personen anwesend waren, wurden O'Donnel und Cäpartero von dem Präsidenten des Unionsclubs Drense in der heftigsten Weise interpellirt. Die Generale antworteten entschieden und fest. Auch San Miguel, der während der Julitage so glänzende Dienste geleistet wurde mit Vorwürfen überhäuft. Während die Regierung mit den Chefs der Nationalgarde Rath hielt, wurden aufrührerische Plakate folpostirt und das Volk zu den Waffen gerufen, aber die Nationalgarde blieb f. A. Während des Tages und in der Nacht nahen sie mehrere Barrikaden ohne auf Widerstand zu stoßen. Um Mitternacht begaben sich alle Gruppen nach Cos Basilio, wo der Unionsclub seine Versammlungen hält. Da alle Kräfte der Insurrection dort concentrirt zu seyn schienen, gab die Regierung den Befehl, anzugreifen. Dieser Befehl wurde den Anführern mitgetheilt, während die Gruppen Cos Basilio umzingelten. Als die Insurgenten sahen, daß die Regierung zum Ansturm entschlossen, zogen sie sich, ohne einen Schuß zu thun, zurück. Es sollen 3—400 Individuen gefangen worden seyn. Man entwaffnete sie und führte sie nach der Kaserne San-Fraucisco ab. Marquis von Albaida, Präsident des Unionsclubs, befindet sich unter ihnen. Die Ruhe ist nun wieder hergestellt, die Läden sind geöffnet und die Berse blieb heute sehr fest.

— Ostende, 2. Septbr. Gestern Abend ist der König der Belgier hier eintreffen und heute Morgen auf dem Landwege nach Calais gereist. In dessen Begleitung befanden sich der Graf v. Brabant und der Graf Montebello, Adjutant Napoleons. Am Sonntage wird die Rückkehr des Königs erwartet.

Künstlerisches Liebes-Glück.

Novelle von A. M.

(Fortsetzung.)

„Was bedentet das?“ sagte die Fürstin. „Ein Kassenbillet!“

Der Fürst kam verwundert herbei. Man staunte und rieth, aber die Sache schien unerklärlich.

Man rief den Schließer herbei und fragte ihn: was das Verschwinden dieses Bildes zu bedeuten habe? Er wußte Nichts zu erwiedern, und nach einer langen verlegenen Pause sagte er, wie zu sich selbst: sollte es jener junge Mann gewesen sein, welchem ich die Thüre öffnen mußte?

„Ein junger Mann? bemerkte die Fürstin lächelnd. „Nun dann liegt die Lösung des Räthsels wohl ziemlich nahe. Es sieht einer Liebesgeschichte sehr ähnlich. Ein Liebender wollte das Porträt seiner Schönen besitzen und hat es gestohlen.“

„Aber das Kassenbillet?“ warf der Fürst ein.

„Er wollte für keinen Dieb gelten. Der arme junge Mann, er hätte verdient, das Bild aus den Händen derjenigen zu empfangen, welche er liebt.“

„Er ist nicht sehr zu beklagen, er besitzt sein Glück mehr als zur Hälfte, er besitzt es in der Einbildung.“

„Doch reicht das nicht hin. Mein Gemahl erlauben Sie mir, mich dieser jungen Leute anzunehmen?“

Der Fürst gewährte mit Freuden diese Bitte. „Nur fürchte ich,“ wendete er ein, „Sie können, indem Sie das Glück des Einen gründen wollen, das Unglück des Andern herbeiführen. Wie, wenn der junge Mann allein liebte?“

„Liebt man nicht stets, wenn man so sehr geliebt wird?“ erwiederte die Fürstin lächelnd. „Gönnen Sie mir immerhin freies Spiel; ich kenne das Herz der Frauen.“

Da kein Einwurf weiter erfolgte, so löste die Fürstin die Nummer des Gemäldes von dem Sammet ab. Hierauf entfernte sich das hohe Paar.

Jetzt begannen die Nachforschungen. Die Nummer des Bildes leitete auf den Namen des Malers, der Maler wußte die Familie zu nennen, welche ihr Name allein hinlänglich empfahl.

Sogleich sendete die Fürstin nach der Mutter und der Tochter. Eingeführt in das fürstliche Gemach erwarteten die Frauen Aufschluß über die ihnen widerfahrne Ehre.

„Jetzt begreife ich die allerdings zu glühende Begeisterung meines Schütlings,“ sagte die Fürstin zu sich selbst, indem sie Mademoiselle M. betrachtete. „das Porträt hat nicht gelogen.“ Dann setzte sie laut hinzu: „Ich hoffe, Sie werden den Gang, den ich Ihnen verursacht, nicht bereuen. Die Theilnahme, welche wahrhafte Empfindungen mir immer einflößen, ist die Ursache, warum ich Sie zu mir lud. Sie sind mir nicht fremd, Mademoiselle, ich kante sie schon. Sie wundern sich darüber? Ich habe noch andere Ueberraschungen für Sie; aber vorher werde ich einen Augenblick mit Ihrer Frau Mutter mich besprechen. Wir können nichts ohne sie unternehmen.“

Bei diesen Worten wurde das junge Mädchen durch eine Ehrendame in das anstoßende Zimmer geführt, und ihre Mutter ersah jetzt von der Für-

stin den Vorfall bei der Ausstellung. Ihre Erläuterungen war groß; sie wußte sich auf keine Weise dieses Geheimniß zu erklären.

„Ihre Tochter liebt Niemand? Kein junger Mann hat ihr eine besondere Aufmerksamkeit erwiesen?“

„Ich wüßte Niemand, und meine Tochter hat mir nie etwas verschwiegen. Doch fand ich sie heute ganz verändert gegen sonst. Heiterkeit in der Grundstimmung ihres Charakters, und seit diesem Morgen, da wir die Ausstellung besuchten, habe ich sie unruhig, nachdenklich gefunden. Jetzt fällt mir ein, so oft wir von ihrem Porträt sprachen, wurde sie noch tief-sinniger; ich glaube sogar Thränen in ihren Augen bemerkt zu haben.“

„Das ist wunderbar,“ erwiderte die Fürstin; „sollte ein Blick eine solche Leidenschaft geweckt haben? Doch hat man dergleichen Fälle schon gehabt. Das Benehmen des jungen Mannes rührt mich; nur heiße Liebe konnte zu einem solchen Entschlusse bringen.“

„Nicht vielleicht auch Ehorbeit?“

„Es ist immer ein wenig Ehorbeit bei der Liebe; aber mah wird sich jener erst bewußt, wenn man zu lieben aufgehört hat. Wie es auch sey: was ich da eben gehört, bestärkt mich in meinem Vorhaben; und wenn Sie mir Ihre Zustimmung geben, werde ich mir das Glück dieser jungen Leute angelegen seyn lassen —“

„Durchlaucht,“ erwiderte die Mutter, „die Ehre, welche Sie uns erzeigen, indem sie uns Ihres Antheils würdigen, würde hinreichen, mich unbedingt Ihren hohen Wünschen beitreten zu lassen. Aber wer ist jener junge Mann?“

„Seyen Sie unbesorgt! Erst nach den genauesten Erkundigungen über ihn und seinen Charakter, werde ich Ihnen denselben vorstellen. Was er gethan, läßt in gewisser Beziehung bereits sowohl auf sein Herz, als auf seine äußeren Verhältnisse schließen.“

„Ihre Durchlaucht wollen ganz über uns verfügen,“

„Sie übertragen mir also Ihre vollen Mutterrechte?“

„Ich schätze mich glücklich, daß Sie von solchen Händen angenommen werden.“

Die Fürstin rief ihre Ehrendame und befahl ihr, Mademoiselle N. hereinzuführen. Letztere trat ein und trat zu ihrer Mutter hin.

„Diese schönen dunklen Augen,“ sagte die hohe Beschützerin, „haben grauliche Verheerungen in einem armen Herzen angerichtet — vielleicht obue es zu wissen.“

Das Mädchen dachte unwillkürlich an den jungen Mann vor ihrem Porträt, und erröthete.

„Sie scheinen nicht so ganz unwissend zu seyn,“ fuhr die Fürstin lächelnd fort, indem sie die hübsche weiße Hand des jungen Mädchens ergriff. „Deffnen Sie mir ganz Ihr Herz, mein Kind; von diesem

Augenblicke an bin ich Ihre Mutter. Ich muß ein kleines Verhör mit Ihnen anstellen. Was ist am heutigen Morgen in der Gemäldeausstellung geschehen? (Fortsetzung folgt.)

A n z e i g e n.

W i n n e n d e n. Eine freundlich sonnige Wohnung ist sogleich, oder bis Martini zu vermietthen, bei Glasermeister

Carl Steinbuch.

Neue Häringe

bei

Carl Dorn.

B u c h.

[Empfehlung.]

Nachdem ich die Wirthschaft zur Rose bezogen, erlaube ich mir, mich namentlich den Freunden schöner Aussicht zur Reichung von Erfrischungen bestens zu empfehlen.

Rane Wagner, geb. Keller.

W i n n e n d e n. Unterzeichneter hat zu verkaufen: Eine Wiege mit 32 Pfd., Preis 12 fl. einen Wirthschill, Preis 6 fl.; einen ganz guten Brennhasen über 3 Jmi haltend, Preis 22 fl. — Einen mittelgroßen Ofen mit Koch-einrichtung, Preis 16 fl., mehrere Schnellwagen mit 300 und 150 Pfd. Tragkraft, nebst sonst mehrerlei Artifeln.

Ghr. Jung.
Schlossermstr.

W i n n e n d e n.

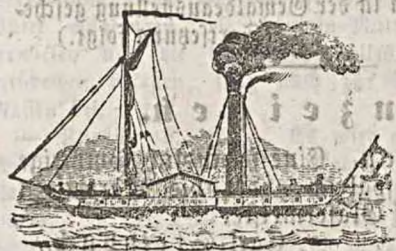
Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich das Botengehen nach Stuttgart übernommen habe, und jeden Samstag dahin abgehe, jeden Auftrag werde ich auf das pünktlichste besorgen, und bitte um gefällige Aufträge.

Friedricke Beiz,
Ghefrau des Nagelschmied Carl Beiz.

S a l l. Naturalienreise vom 9. Septbr. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen	2	30	2	14	1	45
„ Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—
„ „ neuer.	—	—	—	—	—	—
„ Haber	—	37	—	36	—	30
„ Gemischtes	1	38	1	28	1	15
„ Gerste	1	12	1	7	1	—
„ Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	1	48	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—

Zur Nachricht für Auswanderungslustige!



Für die Monate Sept. und Oktober bin ich im Stande Ueberfahrts-Verträge von Mannheim nach New-York Erwachsene zu fl. 51, Kinder fl. 41.

Von Mannheim nach Baltimore Erwachsene zu fl. 47
Kinder „ fl. 37

bei Parthien noch billiger abzuschließen.

Reichlicher Seeproviant Erwachsene fl. 18
Kinder fl. 9.

C. G. Breuninger, concessionirter Bezirks-Agent.

Rudersberg im Sept. 1854.

Winnenden.

Güter-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß baar und der Rest gegen $\frac{1}{4}$ jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Jeder Kaufslustige hat einen tüchtigen Bürgen zu der Aufstreichs-Verhandlung mit zu bringen; sonst könnte er in die Gefahr kommen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Joh. Georg Fuchs, Leimfeder.	Die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung mit eingerichteter Leimfederet im alten Graben B. V. U.	780 fl.	16. Sept.	Strpfl. G.-R.
	2 $\frac{2}{3}$ M. 7,7 R. Baum- und Grasgarten, im alten Graben beim Hans, Ankauf	350 fl.		H i e m e r
	Die Hälfte an einer steinernen Hütte mit Dachboden sammt gewölbtem Keller alda, Ank.	32 fl.		
	4 $\frac{2}{3}$ M. 6,0 R. Acker im Aedelbach, Belg Mählthor, Ankauf	40 fl.		
	5 $\frac{1}{8}$ M. 13,5 B. Wiesen in Mählwiesen, neben S. Hägele, Schönfarber, Ankauf.	66 fl.		
Megger David Kuhn.	$\frac{1}{25}$ tel an einer 2stöckigen Behausung mit Scheuer und gewölbtem Keller, bei der Wötte unweit dem Kirchbörle, B. V. U. 1700 fl. G. U.	1000 fl.	17. Okt.	Strpfl. G.-R. P f a n d e r.
	6,6 R. Gemüse-Garten am Kirchweg Ankf.	12 fl.		
	$\frac{5}{8}$ M. 47,2 R. Acker, Belg Mählthor, beim Mählrain Ankauf			
	$\frac{6}{8}$ M. 19 R. Wiesen beim Wöttebrücke Ank.	295 fl.		
	$\frac{4}{8}$ M. 13,3 R. Wiesen am Schwaikheimer Weg, Ankauf	155 fl.		
	1 $\frac{2}{8}$ M. 28,4 R. Wiesen in Seewiesen, Ansch.	420 fl.		
Joh. Georg Schäfer, von Sahnweiler.	$\frac{5}{8}$ M. 32 R. Weinberg und Baumland im untern Holzberg, neben Max Schnepfle Weber, und Rosenwirth Krauß, Ankauf	150 fl.	14. Okt.	Strpfl. G.-R. K r ä m e r.
Verlassenschaftsmas des leb. (Schuhm. Frd. Bommwetsch.	Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus in der Kirchgasse, B. V. U.	900 fl.		Liebhaber können mit G.-R. Pfander in Unterhandlung treten und bei diesem nähere Bedingungen vernehmen.